

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Band: 21 (1939)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen, sagt es den Männern —

Für die kommenden Eidgenössischen Wahlen, deren Vorbereitung wir in der Tagespresse und auf Plakaten sehen, können wir uns, wenn auch noch nicht als Wählerin, so doch als gute Staatsbürgerin interessieren. Ein wichtiges: wir können unsere Männer, Brüder, Söhne, Freunde erinnern, daß Parteienzeit in Zeiten der Gefahr nicht sein darf. Er trennt, schafft Abgründe, und wir wollen und können uns heute den verderblichen Luxus der Kraftzersplitterung auf keinem Gebiete des staatlichen Lebens leisten.

Karl Hilty sagte über „Wesen und Unwesen der Parteien“:

„Zwei Dinge darf eine Partei, die nicht verwerflich werden will, nie vergessen: sie muß national, innerstaatlich bleiben. Niemals darf es in einem deutschen Staate ausländische Parteien geben, die sich auf fremde Hilfe stützen und fremde Interessen verfolgen. — Sie muß sich stets ihres Ursprungs und ihrer politischen Reason voll bewusst bleiben und nicht Partei um des Parteibezwecks oder um persönlicher Zwecke willen bilden. Alle Parteien, die auf vaterländischem Grunde stehen, müssen sich über den Parteiuerschieden in einer höheren Gemeinsamkeit treffen.“

Und dann, wie ich das Fenster schliesse, bin ich noch einmal froh, da zu sein, denn da sehe ich in den Augen der alten Frau, wie glücklich sie ist, jemanden bei sich zu haben, der gerne hilft, wo ihre schwachen Kräfte nicht mehr ausreichen, und der zudrückt, wenn sie aus ihrem langen, nicht immer letzten Leben erzählt.

Die ersten Tage draußen auf dem Feld sind anstrengend, es heißt die Ähne zusammenheben und nicht nachgeben. Da scheint es einem manchmal schon nach einer Stunde: nein! wie dieser Weiden auch ein gewichtiges Werkzeug ist, wie die Sonne heiß brennt und das Feld unendlich lang und breit auszieht! Und am Abend erinnern einem Plänen an allen Fingern und Schmerzen in den Hüften an die harte und mühsame Arbeit des Tages. Ein und wieder denke ich sogar, ob ich das wohl vier Wochen lang werde aushalten können... Aber das sind die ersten Tage, — vorübergehende, belächelbare Gedanken. Gut, daß ich ihnen keine Beachtung schenke und sie niemandem erzähle. Denn kaum habe ich ein paar mal auf dem Feld den Sonnenuntergang erlebt, gemeinsam das eingebrachte Heu abgeladen und mich durch die Arbeit nicht nur selber befriedigt, sondern auch ganz stark mit den anderen verbunden gefühlt, so daß ich schon mein Körper an das neue Tageswerk gewöhnt. Nun kann ich mich auch während der Arbeit freuen: am fröhlichen Aufsteigen des trockenen Heus, an der kimmernden, jomigen Vergewand, an den weichen, sich türmenden Sommerwolken, im Gedanken an das zitierte Frauenlied, das nun zu Hause in der Stube von all seinen schwereren Jahren ein wenig auszuhalten kann, ohne sich ängsten zu müssen, die Arbeit werde nicht gemacht. Es muß auch nicht mehr so viel treppauf und -ablaufen zum Wasser- und Holzholen. Und am Abend sitzt es nicht ganz allein unter der Lampe.

Wenn wir einmal selber gerade kein trockenes Heu zum Eintun haben, so ist immer jemand da, der Hilfe brauchen kann. Hier ist der Mann krank, dort hat der Knecht plötzlich ein Fieber, und dem Wetter kann man so gar nicht trauen. Nach der Arbeit muß man unter allen Umständen an der kräftigen, einfachen Mahlzeit mithalten, sonst sind die Leute sehr verletz. Da lernt man nach und nach dieses etwas rauhe Bergvolk kennen und man muß es achten für sein schweres, mühseliges Leben, das so sehr abhängig ist von den Einfüssen und Ereignissen der Natur, und das so viel Fleiß, äße Ausdauer und körperliche Höchstleistung fordert. Ganz besonders die Frauen haben es schwer: sie sind im Stall und auf dem Feld tätig und haben dann am Abend noch den Haushalt und die Kinder zu beorgen. Und wenn man eine lange Schichtwetterperiode, ein Gewitter, eine Lawine oder Krankheit unter dem Vieh die schwere Arbeit eines ganzen Jahres zunichte macht.

Wenn ich etwa mal am Morgen durch trübende Regentropfen geweckt werde, anstatt das im Zimmer fallende Sonnenstrahlen, so bedeutet das etwa nicht Arbeitslosigkeit und Ausruhen für den ganzen Tag, ganz im Gegenteil. Da habe ich endlich wieder Zeit zum Ärgern. Waschen, Sägen... und vor allem Sägen! Denn seit Monaten haben der Knecht seine zerfetzten Socken und Hemden, und das Frauenlied seine reparaturbedürftige Wäsche so weiter getragen oder kann auf Nimmerwiedersehen in eine Schublade gelegt. Was hätten sie auch anderes tun sollen, der Knecht mit seinen schweren, an rauhe Feldarbeit gewöhnten Händen und das Frauenlied mit seinen schlechten Augen, die nicht einmal mehr zum Eingehen vom grobem Zwirn in ein großes Nadelohr taugen?

An den Sonntagen, da treibt es mich unwillkürlich auf die Böden, wo ich in andere Täler hinunter und zu andern Gipfeln hinübersteigen kann. Auf dem Weg durch lichte Wäldchen, an knorrigen, trockenen Ästen vorbei begegne ich sie und da einem Vieh, das dann in langen, feberleichten Sprüngen davonjagt. Ich bin halt allein, erst das Knacken unter den eigen-

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen zur Sicherstellung der Landesversorgung

Von M. Schönauer-Megenaß*

Die während des letzten Weltkrieges gemachten Erfahrungen in Bezug auf Warenbeschaffung und Preisfestsetzungen bei den notwendigen Bedarfsartikeln haben die Behörden veranlaßt, schon vor anderthalb Jahren Maßnahmen zur Sicherstellung der Landesversorgung zu ergreifen.

Allgemeine Bestimmungen.

1. wurde von den privaten Haushaltungen, Anstalten, Spitälern und Betrieben des gewerblichen Wirtschaftsgewerbes das Anschaffen von Notvorräten an den heute gesperrten Waren für zwei Monate verlangt.

2. vom Handel das Anlegen von Pflichtlagern für 3-6 Monate je nach Art der Ware.

3. wurden alle Vorräte gemacht, daß bei Kriegsausbruch sofort die nötigen Verfügungen zur Verhinderung einer plötzlichen Verteuerung der Kosten der Lebenshaltung und zum Schutze der regulären Markterzeugung erlassen werden konnten.

Preis und Preisbildung

Sie kennen das Verbot für den Handel, ohne Genehmigung durch die P. & St. (Preis-Kontrollstelle) eine Erhöhung der Warenpreise, der Tarife aller Art, der Miet- und Pachtzinse vorzunehmen.

Unter Strafe gestellt sind Händler, Wucher-, Schieber-Setzungen, die Einfuhrung neuer Zwischenhändler, übermäßige Bedarfseindeckung, Zurückhalten von Waren.

Die Strafbestimmungen sehen Bußen bis 30.000 Fr. vor, Gefängnisstrafen bis zu 1 Jahr, ferner Beschlagnahme, Enteignung der Ware, vorübergehende Schließung der Geschäfte, für Ausländer Landesverweisung.

Seit dem 4. September hat die Eidg. Preis-Kontrollstelle eine Reihe von Bestimmungen

betreffend Preisserhöhungen erlassen.

1. müssen die heute gesperrten Waren an die Inhaber der letzten Karten zu den bis 31. August geltenden Preisen abgegeben werden.

2. muß der Großhandel die Lieferungsverträge in Bezug auf die Preise erfüllen, also die Ware zum alten Preis abgeben; doch darf die mit Kriegsbeginn eingetretene Frachterhöhung für importierte Waren als gesonderter Zuschlag hinzugeordnet werden.

3. wurden für eine Anzahl Waren Übergangspreise bewilligt, d. h. das Berechnen eines Mittelpreises zwischen dem Einstandspreis für die außer den Pflichtlagern noch vorhandenen Vorräte und dem Einstandspreis für die neu hinzugekaufte Ware. In der zweiten Hälfte, gegen Ende des letzten Monats, wurde für gewisse Waren gestattet, bei der Stabilisation vom neuen Einstandspreis auszugehen.

Solche Bewilligungen werden — leider — um so zahlreicher und um so rascher erfolgen, je mehr Lager geräumt, je mehr Geschäfte ausverkauft sind. Es ist dem Handel unterjagt, die absolute Marge, wie sie vor Kriegsausbruch eingerechnet worden war, zu erhöhen. Es muß in Franken und Wappen dieselbe sein.

Dem Detailhandel sind einwilligen bedeutend weniger Preisserhöhungen bewilligt worden. Keine geht über 10 Prozent des bis Ende August geltenden Preises hinaus.

Es besteht der feste Wille, die Preise für die notwendigen Bedarfsartikel möglichst lange so niedrig als möglich zu halten. Die P. & St. hat das Meist-, Misch-, und Höchstpreis für die wichtigsten Lebensmittel festzusetzen (so für Zucker, Teigwaren, Mehl, Sauer, Spinnstoffe und Fett). Wir haben schon lange solche Preise für Brot, Mehl, Milch, Butter, Käse und Fleisch und gewissen Lagerartikeln.

Einzeln Positionen.

Der jetzige Preis für Milch und Brot wird noch längere Zeit so halten sein. Der Preis für das Getreide Brot hätte tiefer angesetzt werden können; aber man zog es vor, den Preis des Halbbrottes beizubehalten — (Vollbrot

* Referat, gehalten an der Generalversammlung des S. S. F. in Winterthur, 14. Okt. 1939.

nen Füssen erschreckte das Vieh und nicht schon lang zum voraus lärmiges Reden und Lachen! In den Geröllhalden sehe ich unter Steinen die bühnigen Schwänze von Murmeltieren beschwingen. Einmal kann ich sogar auf fünf Schritt an ein junges, mulliges, wohl noch unerfahrenes Murmeltier heranpirschen und seine drolligen Bewegungen beobachten.

Am Sonntagabend geht es immer hoch her, da kommt die gesamte Dorfjugend in der kleinen, primitiven Wirtschaft zusammen, wo zum Tanz aufgesetzt wird. Da darf ich mitfeiern, als hätte ich selber immer zum Dorf gehört. Ein und wieder leisten sich auch die betagteren Gäste ein Tänzerchen, da geht es aber dann lebhaftig ein Frage herum, und nicht toll wirkend wie die übermühten, jungen Gesellschaft!

Wenn ich mir im Anfang die vier Wochen lang vorstellte, so scheint es mir nun, ich sollte die Zeit zurückhalten können, um den Abschied hinauszuschieben. Denn wenn es auch immer wieder die schwere Arbeit gibt und ich mich immer von neuem anspannen und umstellen muß, so bir ich doch innerlich tief beglückt, daß ich mit meiner eigenen Kraft jemandem richtig helfen kann, der es bitter nötig hat. Und ist das nicht etwas vom Schönen in der heutigen Zeit? Und im Verhältnis dazu ist es kein Kunststück mehr, das zuerst nicht leicht scheinende, anderartige Leben des Bergbauern für ein paar Wochen auf sich zu nehmen und sich daran zu gewöhnen. Ich möchte allen Studentinnen und Studenten wün-

war nur noch 8-10 Prozent konsumiert worden —), um diesen Preis dann möglichst lange halten zu können.

Die Hausfrauen sind sehr beunruhigt durch die wiederholten Aufschläge auf Schweinefleisch, 40-60 Pf. per kg. Der 1. Aufschlag war zum Teil der Saisonmäßige, zum Teil kam die Ursache und die im Juni vorgenommene Schließung der Schlachthöfe auf den Aufschlag. Die Behörden sind der Ansicht, daß Aufschläge kommen einfach daher, daß Mäster die Tiere nicht mehr zum alten Preis verkaufen wollen und voll schlachtfertig zurückhalten, trotz Verbot. Die Behörden werden gegen sie vorgehen müssen, sie haben ja die Kompetenz, die Ware zu beschlagnahmen, eventuell zu enteignen. Neuerdings ist die Einfuhr zugelassen und der Zoll auf Schweine stark zurückgegangen. Bei dieser Maßnahme noch nicht die gewünschte Wirkung, kann der Preis für die importierten Schweine, der demjenigen, der für inländische Tiere festgesetzt war, angepaßt wurde, herabgesetzt werden. Inzwischen werden wir Hausfrauen Flug daran tun, den andern Fleischhauern den Vorschub zu geben.

Welches die Preise der vom 1. November an rationierten Lebensmittel sein werden, wird erst in den nächsten Tagen festgelegt. Den größten Aufschlag wird der Zuckerpreis aufweisen (Aufschlag auf dem Weltmarkt 140 Prozent); doch darf nicht vergessen werden, daß wir lange Zeit infolge der großen Weltmarktpreise für Zucker einen Preis hatten, der unter demjenigen vor dem Weltkrieg stand, trotz der Abwertung. Der Zuckerzoll muß wieder herabgesetzt werden und dafür ist die Belastung auf Öl und Petroleum zu erhöhen, vor allem auf alkoholische Getränke zu erhöhen, die verlangt wir Frauen letztes Jahr. Die Erhöhung muß und wird wohl kommen, aber die Verabreichung der Hilfe auf den notwendigen Bedarfsartikeln? Wird sie möglich sein bei den heutigen hochgehenden Löhnen? Sie wird kommen müssen, wenn die Weltmarktpreise, die wir einfach hinnehmen müssen, stark steigen.

Gemüse und Obst. Die Kartoffeln sind infolge der unbefriedigenden Ernte teurer als letztes Jahr, das übrige Gemüse und Obst nicht. Es ist zu hoffen, daß die landwirtschaftlichen Produkte nicht zu sehr steigen, der Bauer soll einen gerechten Preis erhalten, der den geringeren Produktionskosten entspricht; aber die bestmögliche Preise wie während des Weltkrieges, da die Indexpreise für landwirtschaftliche Produkte von 100 anno 1914 auf 207 anno 1919 stiegen, müssen vermindert werden.

Be den Textilwaren

haben bis jetzt im Detailhandel weitgehend noch die alten Preise gehalten, die vorgenommenen Erhöhungen dürfen 10 Prozent nicht übersteigen. Verbot werden hier die sehr großen Warenankäufe vor setzen der Frauen, die sich nicht nur auf den normalen und den für das Militär nötigen Bedarf beschränken, sich sehr verteuert auswirken, vor allem in Bezug auf Wolle. Ähnliche Sammelkäufe — man muß sie so nennen, — wenn man auch den Bedarf der Mobilisierter einrechnet, fanden in der Schweiz überhaupt nicht statt; doch ist hier der dieser Tage bewilligte erste Aufschlag noch geringer als bei den Textilwaren. Der Gedanke, es hätten auch gewisse Artikel der Textil- und Schuhbranche, eine gewisse Standardware, die zu bestimmen wohl nicht ganz einfach gewesen wäre, zum mindesten nur in beschränktem Maße z. B. vermittelt Bezugs-Karte zur Abgabe kommen sollen, drängt sich einem auf.

Bei den festen Brennstoffen, an denen große Lager da sind, dürfen einwilligen keine Preisaufschläge vorgenommen werden. Es gelten die letztjährigen Winterpreise.

Daß eine Verteuerung der Lebenskosten mehr und mehr eintreten wird, steht fest; wir sind vom Weltmarkt abhängig; daß sie möglichst niedrig gehalten werde, muß das feste Bestreben der Behörden sein. Wir dürfen das Vertrauen haben, daß es so ist. (Schluß folgt.)

ichen, einmal einen solchen Einzelwerbendienst in einem Bergdorf erleben, und davon so viel Verständnis und Reichtum mitnehmen zu können. Es warten viele Bauern auf uns, dazu gibt es unzählige Hilfsbedürftige, die von unserm Amt* noch gar nichts wissen. Dieses kann in den Bergdörfern aber erst mehr Propaganda machen, wenn ich mich noch viel mehr hilfsbereite Kräfte zur Verfügung stellen.

Man muß schon selbst ein kleines — in manchen Fällen vielleicht auch ein großes Opfer bringen, aber wenn es Freude gebracht wird so fehlt man reich bedankt zurück.

Anna Balzer.

* Die Studentin war durch den studentischen freiwilligen Arbeitsdienst ins Bundesland vermittelt worden.

Zur Schweizerwoche

21. Oktober — 4. November.

(Eingel.) Die diesjährige Schweizerwoche findet statt in einer Zeit tiefgreifender Kriegswirtschaftlicher Umstellungen. Kaum hatten sich die Industrien einigermaßen erholt von den Auswirkungen der Kriegsjahre, kaum taten sich wieder Abjahgebiete auf für unsern Export, und kaum haben wir Schweizer uns stolz über unsere Landesausstellung gefreut, werden dem Aufschwung unserer Wirtschaft neue Gemüths auf-

Um Zucker und Gerste

Resolution

Die Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine vom 14. Oktober 1939 in Winterthur, die über 200 Frauenvereine vertretet, anerkennt die Bemühungen der eidgenössischen Behörden, die dahin gehen, die für die Zubereitung des Nationalerweines verlangten Zuckermengen zu beschränken und ersucht sie, die Herstellung von Fruchtkonzentrat und alkoholfreien Weinen einzulassen zu fördern.

Weiter ersucht sie die Behörden, im Fall einer Verminderung der ohnehin niedrig bemessenen Getreide-Rationen die Herstellung eines leichteren Bieres zu veranlassen, damit größere Mengen des kostbaren Nahrungsmittels für die Volksernährung frei werden.

legt. Umso mehr müssen wir, und besonders wir Frauen, alles daran setzen, den Absatz der inländischen Produkte zu fördern. Die Beschäftigung der Weidwerk von Mitbewerbern hängt von unserer Einsicht ab, und es ist Pflicht jeder einzelnen Käuferin, unseren Werbemännern, die für uns die Grenzen bewachen, ihre schwere Aufgabe auch hinter der Front zu erleichtern. Ein Mad greift uns andere: Wenn wir allzu sehr mit unsern Einkäufen zurückhalten, haben so und so viele Arbeiter keinen Verdienst. Darum soll jede Käuferin nach Maßgabe ihres Einkommens jene Produkte erstehen, die sie braucht.



Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich

Marronitage am der Landi.

Am 21. und 22. Oktober veranstaltet die Landesausstellung zusammen mit dem Tessiner Kantonalen Komitee und der Vereinigung Pro Ticino Zürich Tessiner Marronitage zu Gunsten der Ausländischen Weidwerke. Marronibrot lassen an verschiedenen Plätzen auf dem Herriesbach ihre Rädchen aufsteigen, und Mädchen in Tessinertrachten werden die Marroni verkaufen. Circa 4000 Kilo Rationen werden zu diesem Zweck aus dem Tessin herbeigeschafft.

Das schwache Geschlecht

Die „Landi-Zeitung“ weiß vom Besuch der Hundertjährigen an der WZ zu berichten und erzählt: ... Es ist jeweils ein Ereignis für das ganze Quartier, das das ganze Dorf, wenn es eine Hundertjährige an die Landi schickt. Die ganze Gemeinde atmet erleichtert auf, wenn die Greisin in einigermaßen guter Verfassung von diesem etwas strapazierten Unternehmen zurückkommt. Erfreulich ist es, wenn die Preise von dem mutigen Unterfangen dieser Hundertjährigen — es handelt sich meistens um Frauen; allem Unheimlich sind die Männer weniger zahl — nicht nimmt. Jeder benimmt gern vor alten rüstigen Leuten, die ihre Zeitung nach ohne Brille lesen, bereits drei Kriege erlebt und dennoch Schiffstüchtig fahren.“

Es meldet weiter: „Auch jener 77-jährigen Margarete sei lobend gedacht, die eines Tages braungebrannt und weißgeleckt auf dem Preisbüro vorprach, um zu erzählen, daß sie morgens um 5 Uhr per Velo ihr aragaisches Dorf verlassen habe und nach Zürich geradelt sei. Mächtig taunte und war des Lobes voll. Eine Landesausstellung, an die selbst Greisinnen geradelt kommen, braucht keine weitem Empfindungen.“

Detektivkriterien streng diskret erstes Spezialbüro

Schafft Klarheit in Verträgen, Ehesachen, Vaterschaftsprozessen, Diebstahl, Beobachtungen, treffsichere Heirats- & Spez. Auskünfte (LWZ Nr. 56 Bahnh. Zürich 4 Tel. 32918) a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Wir reinigen chemisch und desinfizieren zugleich Kleider, Vorhänge, Teppiche etc. nach neuestem, schonstem Verfahren

Wir färben ihre Garderobe in allen Modetönen

Wir plissieren, dekafieren, imprägnieren

TRAUERKLEIDER in 24 Stunden ohne Zuschlag

Seit 80 Jahren gut, prompt, billig

Färberei und chemische Waschanstalt AG

WÄDENSWIL ZÜRICH TELEPHON 95 50 58 GEGR 1857

Hauptkanton in Zürich: Seefeldstraße 17 Telefon 225 68

Badenerstraße 60 Telefon 520 41

Birmensdorfstr. 246. Telefon 525 72

Forchstrasse 92. Telefon 2 67 11

Radio - Telephonrundspruch

Große Auswahl. Flotter Service

Paul Jaeli

Albisstraße 10, ZÜRICH-Wollshofen, Tel. 5 06 71

Von Kurzen und Zugungen

Volkshochschule Zürich
Aus dem Programm:
„Beruf der Hausfrau“

1. Ausbildung zur Hausfrau (M. Uhlir).
2. Hausfrau und Hausangestellte (M. Meyer-Zuppinger).

3. Einrichtung und Pflege der Wohnung (M. Uhlir).
 4. Das Haushaltungsbuch (Dr. E. Georgi).
 5. Sparjames Einkaufen und Vorratshaltung (G. Nühlemeyer).
 6. Der Auggarten zur Kriegszeit (M. Gabathuler).
- Beginn: 8. November, jeweils Mittwoch von 19.30–20.15 Uhr.

Versammlungs-Anzeiger

Zürich: Zürcher Frauensentrale, Mitglieder- und Delegiertenversammlung, Mittwoch, 25. Oktober, 14.30 Uhr, Schanzengraben 29; Zürich im Zeichen der Kriegsjahre (Einführung: Maria Fierz; Degeneration der Kriegsjahre: Dr. E. Dauter; Erfahrungen aus der Wehrmännerführung: Dr. W. Schlatter; aus der Arbeit des Roten Kreuzes, Zweigverein Zürich: Dr. Dr. Benzler).

Zürich: Spemann-Club, Samstag, 26. Oktober, 17 Uhr: Literarische Session: Marie-Maria Richard, professeur au Geneva College for women à Céligny-Genève. Causerie-récital sur Ronsard (avec violon d'amour). Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Reaktion.

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich 5, Simmenthalstr. 25, Telefon 322 03
Kunstteil: Anna Derson-Suder, Zürich Kreuzenbergstr. 142, Telefon 8 19 08.
Schwendrittel Helene David St. Gallen Telefon 19.

Wo kauft die Frau in Winterthur?

E. Hafner Winterthur

Stadthausstrasse 75
CORSETS
Via-à-vis Gymnasium
Telephon 2 20 28

Stets Neuheiten in modernen Corsets. Häftformer. Sportgürtel. Brusthalter. Gummigürtel
Maßarbeiten, Änderungen und Reparaturen bei schnellster Bedienung. Schöne Strumpf-Auswahl

Küchen- und Haushaltgeräte

In prima Qualität und großer Auswahl kaufen Sie vorteilhaft bei

A. FIERZ ERBEN
Steinberggasse 61, Winterthur

J. Fröhlich, Tapezierergeschäft
Obertor 5, Winterthur

Neuanfertigung und Umarbeiten von Betten und Polstermöbeln. **Spezialität:** Der bequeme und gefällige **Bettcouch mit der Combrückwand**, Fröhlich's Patent. (Auch erstellbar aus: Betten, Unterbetten etc.), in Referenzen. Lieferung nach Auswärts (franko Domizil).

WOLL-ZENTRALE - Artikel

erhöhen Ihr Wohlbefinden und geben tadellose Figur

Corselet, Büstenhalter Hüftgürtel, Umstandsgürtel Gürtel f. Unterleibsenkungen 5% Rabattmarken auch für diese Artikel

Frau Gerlach, Graben 29
Corset Wäsche Strümpfe



- Strümpfe
- Handschuhe
- Herrnsocken
- Sportstrümpfe
- Söckli

Gute Qualität - Vorteilhafte Preise - 5% Rabatt

WOLLZENTRALE Marktgasse

VISITE!

Nebst den gemütlichen Stunden bleibt Ihren Gästen das feine Konfekt von Ganz in bester Erinnerung

Bäckerel-Konditorei GANZ am Obertor

Wo kauft die Frau in Zürich?

Güggeli am Spieß gebraten Fr. 3.90

Seiler's Spezialkonserven

„Lorex“ als ständiger Vorrat im Hause



Traiteur-Seiler

Uraniastrasse 7 Zürich 1



KUNSTHANDLUNG E. Burkhardt & Co., Zürich 1

St. Peterstrasse 1 beim Strohhof
empfehlen in großer Auswahl zu vorzuziehenden Preisen: Bilder, Spiegel, Appliquen, silberne Einrahmungen, Kleinmöbel, Leuchter, Lampen, Antike Möbel

Möbelstoffe, Brokat, Leinen und Schilz Porzellan, Kristall und Fayencen

Geschenkartikeln

zu vorteilhaften Preisen

In Kristall, Porzellan, Keramik, Silber und versilberte Tafelgeräte, Bestecke, Bijouterien, Lederwaren, Lampen, Kleinmöbel, Japanwaren.

Bertha Burkhardt, Zürich 1

Promenadengasse 6, Tramhalt: Kunsthaus - Pfauen
Telephon 2 09 14

Arbeitsstelle für Gebrechliche

Badenerstr. 79 ZÜRICH 4
Tel. 332 42

Handgestrickte Strümpfe, Socken, Pullover, Kindersachen. Solide Wäsche und Schürzen. Geschenkartikel

Wer bei uns kauft, hilft Alten und Gebrechlichen zu einem Verdienst. Bitte denken Sie an uns.



NEU-ERÖFFNUNG „Soldatemüetti“

Seidengasse 16

Alles für unser Soldate:

Strickwolle, Sockenwolle, Wolle f. Leibwäsche etc., Gratisanfertigung. Fertige Leib- und Unterwäsche, Militärsocken, Hemden etc. Durch vorzeitigen Einkauf noch alte Preise.

P. Dietzheim, Seidengasse 16

Schreibarbeiten

Vervielfältigungen jeder Art, Diktate (auch Fremdsprachen) Übersetzungen, Photokopien (spez. Akten u. Dokumente) Alle Arbeiten rasch u. zuverlässig durch speziell ausgebildetes Personal.

E. V. B. VERVIELFÄLTIGUNGSBÜRO METROPOL ZÜRICH A.-G.
Börsenstrasse 10 Tel. 5 22 14

Couture und feine Confection



Inhaberin: Betty Lüscher
Weinbergstr. 17, Zürich 1

Kohibri
Zürich Uraniastrasse 2

Größte Auswahl in

Strickmaterial

Handarbeiten in allen Techniken
Eigenes kunstgewerbliches Atelier
Strickstube
J. Schurter.

Bettwaren und Steppdecken

Frau E. Friederich-Jonsson, Zürich 8
Telephon 213 94 Mühlebachstrasse 25

werden Sie jederzeit prompt und reell bedient. Neuanfertigungen und Reparaturen von Matratzen, Steppdecken, Federzeug, **Vorhänge**



Der heimelige **Teeraum**
Marktgasse 18
Gipfelstube
W. BERTSCH, SOHN
ZÜRICH

Moderne

Stickereien

Ausgesuchte **Stoffe**

vom

ZENTRALVERBAND DER SCHWEIZ. HANDMASCHINENSTICKEREI
DAVIDSTRASSE 33 TELEPHON 2 42 97 ST. GALLEN

Unsere, in der ganzen Schweiz verbreiteten Vertreter, zeigen Ihnen unsere reichhaltige Kollektion gerne und unverbindlich



Dieses Zeichen bürgt für Schweizerware

Schweizerware kaufen, heisst Arbeit schaffen



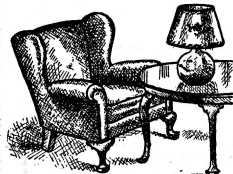
„3 Kinder“
Frischeier Teigwaren

TEIGWARENFABRIK FRAUENFELD A.G.

MÄRWILER



seit Jahren anerkannt und beliebt wegen seiner hohen Qualität. Spritfrei.



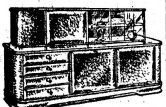
G. LUGINBÜHL

Rämistrasse 38, beim Pfauen, Zürich 7
Telephon 2 78 26 Privat 4 31 13

Werkstätte für Innendekoration

Polster-Möbel, Vorhänge, Stoffe, Tapeten, Bettwaren
Ersklassige Ausführung

Kombischränke und Kombifäffe



kauft man doch bei

KOMBI-ROHNER

dem Fachmann mit ca. 40 Mod.

P. ROHNER

KANZLEISTRASSE 6

Dipl. Pédicure

Manicure
Schönheitspflege
Tel. 4 44 20
ia. Referenzen

Frl. B. Streuli

Hottingerstrasse 2, Zürich
beim Heimplatz

Jede Frau

berücksichtigt bei Anschaffung von

Vorhängen

gefertigt das Spezialgeschäft von
Frau L. GROB,
kl. Augustinergasse 52

Comestibles Gamüse

Cigaretten

Spirituosen

A. SARTORI

ZÜRICH

Schaffhauserstr. 113

Helvetia Backpulver



Merkur
Kaffee-Spezialgeschäft
In der ganzen Schweiz bekannt und geschätzt

Ich kaufe nur Kaffee Merkur

30 Jahre Erfahrung
30 Jahre Bewährung

Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund

empfiehlt allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:

- Stellenvermittlung des Verbandes Aarau: Rohrerstrasse 24, Tel. 2 38 51
- Stellenvermittlung des Verbandes Basel: Weiherweg 54, Tel. 23.017
- Stellenvermittlung des Verbandes Bern: Bahnhofplatz 7, Tel. 33.136
- Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen: Blumenaustr. 38, Tel. 23.549
- Stellenvermittlung des Verbandes Zürich: Asystrasse 90, Tel. 24.080

Notz A.G. TEIGWAREN
sind Vorzüglich

EIERHORN
PAUL NOTZ
Brotwarenfabrik A.G.
WILLA
CH-2003 ZÜRICH